



# SPURENSUCHE AM MITTELMEER



## ANLEITUNGSHILFE ZUR FALLSTUDIE

Gefördert durch Mittel der



Gemeinsam Retten e.V.



## INTRO

Die Fallstudie „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag“ nimmt Teilnehmer:innen mit in eine dramatische, bedrückende Realität an der europäischen Außengrenze: dem tausendfachen Sterben von Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer nach Europa.

Täglich besteigen verzweifelte Menschen an der Nordküste Afrikas nicht-seetaugliche Boote, um Sicherheit in Europa zu suchen. Allzu oft verlieren sie ihr Leben, weil das Boot oder der Kutter, auf dem sie die Flucht wagen, den Gewalten des Mittelmeers nicht standhält. Hilfe und Rettung, wie im Internationalen Seerecht festgeschrieben, kommen häufig nicht, selbst wenn Notrufe abgesetzt werden.

Diese humanitäre Krise wird von einem Großteil der europäischen Bevölkerung verdrängt und von der EU und deren Mitgliedstaaten ignoriert oder faktisch verdreht. Auch in der medialen Öffentlichkeit findet sie kaum mehr statt. Höchstens, wenn bei einem Schiffsunglück eine besonders hohe Zahl an Opfern zu beklagen ist, ist dies eine Nachricht wert.

Hinzu kommt, dass Politik und Medien oft stark verzerrte oder gar fehlerhafte Informationen zu den Ursachen von Schiffsuntergängen verbreiten. Geflüchtete

werden in der Regel pauschal verantwortlich gemacht und sogar kriminalisiert, staatliche Stellen pauschal von jedem Fehlverhalten freigesprochen. Dieser Informationsmacht stehen die Betroffenen ohne große Lobby und Plattform gegenüber. Das Ergebnis: Eine tatsächliche Ursachenforschung ist nur schwerlich möglich.

Hier setzt „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag“ an. Die Eckdaten der Fallstudie basieren auf den Informationen über den Untergang des Fischkutters *Adriana*, der in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 2023 mit bis zu 750 Menschen an Bord vor der Küste Griechenlands gesunken ist. Für „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag“ wurden diese Informationen in ihrer Komplexität und Bedrohlichkeit reduziert und in ein fiktives Setting übertragen, um sie für die jugendliche Zielgruppe greifbarer zu machen.

In der Fallstudie sollen die Teilnehmer:innen herausfinden, was bei dem Untergang des fiktiven Schiffs *Farida* passiert ist und wer für dieses Unglück verantwortlich ist. Dazu können sie selbst wählen, von wem sie Informationen einholen möchten. Die abschließende Antwort ist bewusst offen gestaltet: Die Auswahl ihrer Informationsquellen wird ihren Erklärungsansatz am Ende prägen.



Um dem Ausmaß des tatsächlichen Falls gerecht zu werden, schließt sich an die fiktive Fallstudie die Auseinandersetzung mit dem Untergang der Adriana an. Die eindrückliche Dokumentation „Über 600 Tote: Rekonstruktion einer Katastrophe | STRG\_F“ (25:38 Minuten) zeichnet den Untergang des Kutters nach und rekonstruiert, was den Menschen auf dem Schiff geschehen ist und wie die griechische Küstenwache sowie Frontex gehandelt haben. Eine abschließende, vergleichende Reflexion der fiktiven Fallstudie und des realen Vorfalls schließt die Auseinandersetzung ab.

Übergeordnetes Ziel ist, das Bewusstsein der Teilnehmer:innen über die Situation von

Flüchtenden im Mittelmeer zu stärken, ihr kritisches Denken zu fördern und ihre Medienkompetenz weiterzuentwickeln. Zusätzlich werden Kooperation und Kommunikation in der Gruppe gefördert.

Wir wissen: Das Thema ist sehr anspruchsvoll, mit viel Schmerz und Trauer verbunden, mit vielerlei Vorurteilen behaftet und insbesondere für viele Jugendliche fremd und herausfordernd. Wir stellen im Folgenden Umsetzungsvorschläge und Leitfragen bereit, um eine würdevolle Auseinandersetzung mit der humanitären Katastrophe auf dem Mittelmeer zu ermöglichen.



## DIE BILDUNGSKAMPAGNE

Die Materialien zur Fallstudie „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag“ sind im Rahmen der Bildungskampagne *Menschenrechte auf dem Mittelmeer* entstanden. Diese wurde im Jahr 2025 mit Mitteln der Deutsche Postcode Lotterie gefördert und von United4Rescue konzipiert und umgesetzt.



# VORBEREITUNG, UMSETZUNG UND ZEITPLANUNG

## Eckdaten

„Spurensuche am Mittelmeer“ ist eine Fallstudie

- für bis zu 30 Teilnehmer:innen mit Recherchegruppen von 2 bis 5 Personen
- ab 16 Jahren
- mit einer Dauer von 2,5-3 Stunden

## Benötigte Ausstattung (nicht enthalten)

- 1 Smartphone mit Internetzugang und Kamera pro Recherchegruppe
- 1 Spielfigur pro Recherchegruppe

## Materialien pro Recherchegruppe

- 1 Übersichtsplan
- 34 Gesprächskarten
- 6 Ereigniskarten
- 1 Kurzanleitung
- 1 Glossar

## Druckempfehlung

### Übersichtsplan

- DIN A3 (alternativ DIN A4), Papierstärke von 130 g/m<sup>2</sup> empfohlen
- Frei Wahl: farbiger oder schwarz-weiß Druck, einseitig

### Druckbögen mit 34 Gesprächskarten und 6 Ereigniskarten

- DIN A4, Papierstärke von 130 g/m<sup>2</sup> empfohlen
- Frei Wahl: farbiger oder schwarz-weiß Druck
- Doppelseitiger Druck, über lange Seite drehen
- Ausschneiden

### Kurzanleitung für Teilnehmer:innen

- DIN A4, Papierstärke von 80 g/m<sup>2</sup> empfohlen
- Frei Wahl: farbiger oder schwarz-weiß Druck
- Doppelseitiger Druck, über kurze Seite drehen

### Glossar

- DIN A4, Papierstärke von 80 g/m<sup>2</sup> empfohlen
- schwarz-weiß Druck
- Doppelseitiger Druck, über lange Seite drehen

## Zeitmanagement

- Planen Sie lieber mehr Zeit als zu wenig ein.
- Planen Sie ausreichend Pausen ein.
- Die Leitfragen zur Dokumentation sind wichtiger als das Debriefing nach dem Rechercheauftrag. Entsprechend kann das Debriefing bei Bedarf verkürzt werden.
- Wenn die Zeit knapp wird: Lieber eine Frage gut besprechen als viele oberflächlich.

## Workshop-Aufbau

1 Einstieg und Vorbereitung auf das Thema (ca. 10 Min.)

2 Einführung Fallstudie (ca. 10 Min.)

3 Recherche: Spurensuche am Mittelmeer, inkl. Videodreh (60 Min.)

4 Vorführung Videos und Kurz-Debriefing nach Recherche-Phase (15-20 Min.)

5 Vorführung Dokumentation (30 Min.)

6 Reflexion: Leitfragen zu Rechercheauftrag und Dokumentation (optional Timeline) (30 Min.)

## Weiterführende Infos

Anhang I: Timeline ab 14.6.2023

Anhang II: Quellen und weiterführende Informationen



# 1 EINSTIEG UND VORBEREITUNG AUF DAS THEMA

Die fiktive Fallstudie „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag“ basiert auf einem echten Ereignis vor der Küste Griechenlands.

Die Teilnehmenden sollten ausreichend Zeit haben, um sich darauf einzustellen. Was in dieser Fallstudie vorkommt, ist schwer. Alle sollten wissen, dass es schwer sein darf.

## Was erwartet die Teilnehmer:innen

In der Fallstudie recherchieren die Teilnehmer:innen zu dem fiktiven Untergang eines Bootes im Mittelmeer, auf dem sich viele Geflüchtete befanden.

- Sie lesen Berichte, „sprechen“ u.a. mit Polizei, Frontex, Menschenrechtsaktivist:innen und Überlebenden.
- So sammeln sie Informationen, um zu verstehen:
  - o Was ist passiert?
  - o Wer trägt Verantwortung?
  - o Wer teilt welche Informationen?
- Triggerwarnung: Es werden schwere, bedrückende Themen behandelt
  - o Tod und Massensterben auf dem Meer
  - o Ertrinken und körperliche Verletzungen
  - o Folter und Misshandlung in Lagern
  - o Sexualisierte Gewalt
  - o Flucht und Vertreibung, Trauer und Trauma
  - o Unterlassene Hilfeleistung
  - o mögliche Straftaten, möglicherweise Behördenversagen

## Umgang mit dem Thema

- Die Fallstudie basiert auf einem tatsächlichen Ereignis!
- Hinter den Figuren stehen echte Schicksale, hinter den Zahlen echte Menschen – Menschen, die geflüchtet sind, die gestorben sind, oder die überlebt und bis heute auf viele Fragen keine Antwort erhalten haben.
- Die Menschen verdienen Respekt. Das bedeutet: keine vorschnellen Schlüsse ziehen, nicht über Geflüchtete urteilen, Offenheit für alle Perspektiven haben, Machtverhältnisse in Frage stellen.
- Dabei helfen die Fragen: Wer hat wie gehandelt? Wer hatte Macht? Wer hätte etwas tun können?

## Umgang mit Betroffenen

- Es geht um Flucht, Vertreibung und das Sterben an den Außengrenzen Europas.
- Evtl. kennen einzelne Teilnehmende diese Themen aus eigener Erfahrung bzw. aus der Erfahrung von nahestehenden Menschen. In diesem Fall ist besondere Aufmerksamkeit geboten.
- Betroffenen sollte die Teilnahme an der Recherche freigestellt werden.

## Umgang mit emotionalen Reaktionen

- Rechnen Sie damit, dass manche Teilnehmende sehr betroffen reagieren
- Erlauben Sie Stille! Nicht jede Pause muss gefüllt werden.
- Erkennen Sie Gefühle an: ‚Es ist okay, dass dich das wütend macht‘.
- Drängen Sie niemanden zum Reden.





## 2 EINFÜHRUNG FALLSTUDIE/RECHERCHEAUFTRAG

Die Fallstudie/Recherche „Spurensuche am Mittelmeer“ dauert ca. 60 Minuten und wird in Kleingruppen bearbeitet. Die Informationen in der Fallstudie sind fiktiv: Ort, Name des Schiffs und Personen. Allerdings basiert vieles auf dem realen Adriana-Unglück.

Stellen Sie die Ausgangslage und die Zielsetzung des Rechercheauftrags kurz vor. Nutzen Sie dazu die folgenden Stichpunkte und ergänzen die Infos aus der beiliegenden Kurzanleitung für Teilnehmer:innen. Weisen Sie insbesondere darauf hin, dass am Ende der Recherche jede Kleingruppe ein Video von max. 90 Sekunden Dauer erstellen soll, in dem sie ihre Recherche-Erkenntnisse vorstellt.

- **Worum geht es?** Ihr recherchiert den fiktiven Untergang eines Boots namens *Farida*, das mit mehr als 350 Geflüchteten an Bord im Mittelmeer gesunken ist. Eure Aufgabe: Herausfinden, was passiert ist und wer dafür verantwortlich ist.
- **Wie funktioniert es?** Ihr arbeitet in Kleingruppen (2-5 Personen). Ihr lest Karten mit Informationen aus Pressekonferenzen, Gesprächen mit Zeugen, Expertenaussagen.
- **Was sollt ihr tun?** Sammelt Informationen, macht euch Notizen, diskutiert in der Gruppe. Am Ende sollt ihr eine Einschätzung abgeben: Was ist passiert? Wem glaubt ihr? Wer trägt Verantwortung?
- **Wie viel Zeit habt ihr?** 60 Minuten für die Recherche. Wichtig: Es gibt nicht die eine, richtige Lösung. Vielmehr geht es geht darum, dass ihr euch eine begründete Meinung bildet.
- **Was ist mit dem Glossar?** Wenn euch Begriffe unklar sind (z.B. Küstenwache, Frontex, Pushback), könnt ihr im Glossar nachschlagen. Das ist kein Schummeln! Im echten Leben würdet ihr auch recherchieren.
- **Dürft ihr Fragen stellen?** Ja! Wenn etwas unklar ist oder ihr nicht weiterkommt, meldet euch. Wir helfen bei Verständnisfragen.
- Wie schon gesagt: ihr dürft jederzeit eine **Pause** machen oder den Raum kurz verlassen, wenn es zu viel wird. Eure Grenze ist wichtiger als Vollständigkeit.
- **Was passiert danach?** Nach der Recherche besprechen wir gemeinsam, was ihr herausgefunden habt. Danach seht ihr eine Dokumentation über den echten Fall, auf dem dieser Rechercheauftrag basiert.



# 3 RECHERCHEAUFTRAG: SPURENSUCHE AM MITTELMEER

## Vor der Durchführung

- Raum vorbereiten: Tische für Kleingruppen (2-5 Personen), ausreichend Platz
- Material bereitlegen: Spielkarten sortiert, Glossar griffbereit, Notizpapier und Stifte
- Zeitplan kennen: 60 Min. für die Fallstudie einplanen, danach 15-20 Min. Videovorführung und Debriefing
- Triggerwarnung ernst nehmen: Teilnehmer:innen auf das Thema vorbereiten
- Technik:
  - o Equipment zur Ausstrahlung der Videos am Ende der Recherchephase und später der Dokumentation
  - o Pro Gruppe 1 Smartphone für Aufnahme der Videos

## Während der Durchführung

- Gruppen mit 2-5 Personen bilden.
- Karten verteilen: Jede Gruppe erhält einen vollständigen Kartensatz.
- Glossar austeilen oder zentral auslegen.
- Freie Reihenfolge: Die Teilnehmenden entscheiden selbst, welche Karten sie in welcher Reihenfolge lesen. Es gibt mehrere Routen durch das Material.
- Beobachten statt eingreifen: Laufen Sie zwischen den Gruppen, aber drängen Sie sich nicht auf. Manche Gruppen brauchen Stille zum Nachdenken.
- Bei Verständnisfragen helfen: Erklären Sie unklare Begriffe oder Zusammenhänge. Aber: Geben Sie keine Wertungen ab („Die Küstenwache ist schuld“).
- Auf Stimmung achten: Wenn eine Gruppe sehr still wird, sehr laut diskutiert oder jemand sichtlich betroffen ist: kurz nachfragen: Kommt ihr zurecht?
- Zeit im Blick behalten: Nach 40 Min. eine kurze Durchsage machen (Noch ca. 10 Minuten, danach gibt's Zeit für die Videoaufnahme). So können sich die Gruppen orientieren und das Video aufnehmen.

- Videopräsentation: Planen Sie Zeit für die Vorführung der Videos ein.
- Keine erzwungenen Ergebnisse: Manche Gruppen kommen zu klaren Schlussfolgerungen, andere nicht. Beides ist in Ordnung. Unsicherheit ist Teil der Lernerfahrung.

## Häufige Situationen

*Wir verstehen das nicht / Wir kommen nicht weiter*

- Fragen Sie: Was genau ist unklar?
- Oft hilft es, nochmal eine Karte gemeinsam zu lesen oder im Glossar nachzuschlagen

*Sind die Geschichten echt?*

- Antworten Sie ehrlich: Die Fallstudie ist fiktiv, aber sie basiert auf einem echten Fall. Nach der Recherche folgt die Dokumentation zum echten Ereignis.

*Wer hat denn jetzt wirklich Schuld?*

- Geben Sie die Frage zurück: Was denkt ihr? Was spricht dafür, was dagegen?
- Oder: Müsst ihr euch auf eine Person festlegen? Oder kann Verantwortung auch verteilt sein?

*Das ist doch alles Propaganda / Die lügen doch alle*

- Ernst nehmen, nicht abwehren: Interessant, welche Quellen wirken auf dich unglaubwürdig? Warum?
- Nutzen Sie das im Debriefing als Diskussionspunkt.

## Nach der Fallstudie

- Karten einsammeln (falls wiederverwendbar)
- Kurze Pause anbieten (5-10 Min.). Manche brauchen einen Moment
- Direkt ins Debriefing übergehen: Wie war das für euch? Was habt ihr herausgefunden?
- Wichtig: Lösen Sie die Fragen nicht sofort auf! Die soll Unsicherheit bis zur Dokumentation bestehen bleiben.



## 4 KURZ-DEBRIEFING NACH RECHERCHE-PHASE

Nach der Fallstudie empfiehlt sich ein kurzes Debriefing, um Raum für Emotionen und Eindrücke zu geben.

Im Anschluss an die Dokumentation folgen ausführlichere Leit- und Reflexionsfragen.

### Mögliche Fragen

Erste Reaktionen

- Wie geht's euch?
- Was ist besonders hängen geblieben?

Recherchearbeit

- Wie hat sich die Rolle im Recherche-Team angefühlt?
- Was hat euch gefehlt?
- Was hat euch irritiert oder verwirrt?
- Was war aus eurer Sicht realistisch, was unrealistisch?



### Exkurs: Alarmphone – die reale Vorlage der NGO TeleAlarm

- **Alarmphone ist eine Notfallhotline** für Menschen in Seenot im Mittelmeer, Atlantik und Ärmelkanal – erreichbar rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, auch nachts und an Wochenenden.
- **Gegründet 2014** von einem Netzwerk aus Aktivist:innen, Jurist:innen und Unterstützer:innen aus afrikanischen und europäischen Ländern als Reaktion auf das massenhafte Sterben von Geflüchteten auf dem Meer und die fehlende Rettung von staatlicher Seite.
- Alarmphone ist eine **zivilgesellschaftliche Initiative**, die unabhängig von Regierungen arbeitet und komplett ehrenamtlich organisiert ist.
- Website: [alarmphone.org/de/](http://alarmphone.org/de/)

### So läuft's ab

- Die Notfallnummer wird über viele Kanäle verbreitet: Hilfsorganisationen in den Herkunfts- und Transitländern (z.B. Libyen, Tunesien, Marokko), Aktivist:innen, in Flüchtlingslagern, über Mundpropaganda oder WhatsApp-Gruppen.
- Geflüchtete und Migrant:innen, deren Boot in Gefahr ist, zum Beispiel weil es sinkt, der Motor ausfällt oder Menschen erschöpft und dehydriert sind, setzen einen Notruf ab.
- Alarmphone nimmt die GPS-Position des Boots auf, versucht, mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und alarmiert Rettungsleitstellen.





## 5 VORFÜHRUNG DOKUMENTATION

### Einführung

- Die Fallstudie/Recherche „Spurensuche am Mittelmeer“ basiert auf dem tatsächlichen Untergang des Fischkutters Adriana mit über 600 Personen an Bord, der sich am 14. Juni 2023 vor der griechischen Stadt Pylos ereignete.
- Die preisgekrönte Dokumentation „Über 600 Tote: Rekonstruktion einer Katastrophe | STRG\_F“ (25:38 Minuten) zeichnete bereits drei Wochen nach dem Untergang die Geschehnisse nach.
  - o Überlebende und Anwälte kommen zu Wort und es wird versucht, eine Stellungnahme der Küstenwache einzuholen.
  - o Zusätzlich wird das Unglück per 3D-Rekonstruktion und Schiffs-Tracking nachvollzogen.
- Das Dokumentations-Team hat im Oktober 2023 den Daphne-Caruana-Galizia-Journalismuspreis des Europäischen Parlaments erhalten, eine der höchsten journalistischen Auszeichnungen der EU.

### Hinweise

- Länge: Die Dokumentation dauert ca. 30 Minuten.
- Format: Investigativer Journalismus. Die ARD-Redaktion STRG\_F hat gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen direkt nach dem Untergang die Recherche aufgenommen, Überlebende befragt und den Untergang mit 3D-Modellen rekonstruiert.
- Inhalt: Die Doku zeigt, was in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 2023 passiert ist und wer dafür verantwortlich sein könnte.
- Warnung: Die echten Zahlen der Opfer sind noch viel dramatischer als in der

Fallstudie: es sind über 600 Tote zu beklagen.

- Parallelen: Vieles aus dem Rechercheauftrag wird erwähnt, anderes ist neu. Achtet auch auf Unterschiede.

### Triggerwarnung

Die Dokumentation enthält

- Bilder des überfüllten Schiffes kurz vor dem Untergang
- 3D-Rekonstruktionen des Kenterns und Sinkens
- Interviews mit Überlebenden, die von Todesangst und Verlust berichten
- Berichte über Folter in libyschen Lagern
- Bilder von Rettungsaktionen und Leichen im Wasser (nicht grafisch, aber erkennbar)
- Die Dokumentation ist eindringlich, aber nicht reißerisch, und geht mit dem dramatischen Ereignis respektvoll um.
- Angebot: Jede:r darf bei Bedarf eine Pause machen, den Raum verlassen oder die Augen schließen.



**Die Dokumentation auf YouTube**

[https://www.youtube.com/watch?v=x\\_yLcgm\\_Dks](https://www.youtube.com/watch?v=x_yLcgm_Dks)



## 6 REFLEXION: LEITFRAGEN ZU RECHERCHEAUFTRAG UND DOKUMENTATION

Die folgenden Leitfragen sollen den Teilnehmenden helfen, die Verbindung zwischen der fiktiven Fallstudie „Spurensuche am Mittelmeer“ und der realen Katastrophe vor Pylos herzustellen.

Die Fragen können als Diskussionsgrundlage in Kleingruppen oder im Plenum dienen. Geben Sie den Teilnehmenden Zeit, ihre Gedanken zu sammeln, bevor Sie die Diskussion eröffnen.

### Parallelen Recherche / Realität

Welche Parallelen habt ihr zwischen der Fallstudie und der Dokumentation erkannt? Wie nah ist die Fallstudie an der Realität? Welche Details wurden übernommen, welche vereinfacht?

#### Mögliche Antworten

- Rolle der Küstenwache (Handlungen, Aussagen, Verschleierung)
- Verhaftung von Passagieren als angebliche Schlepper
- Widersprüchliche Informationen / Narrative (Behörden vs. Überlebende/NGOs)
- Rolle von NGOs und investigativem Journalismus
- Die zentrale Frage: Hat die Küstenwache durch einen Abschleppversuch das Boot zum Kentern gebracht?

### Überraschende, schockierende Infos

Was hat euch in der Dokumentation überrascht oder schockiert, und warum? Wie verändert es eure Wahrnehmung der Fallstudie, wenn ihr wisst, dass dies alles wirklich passiert ist?

#### Mögliche Antworten

- 3D-Rekonstruktion des Schiffsuntergangs
- Anzahl der Opfer (über 600 Menschen, davon nur wenige Leichen geborgen)

- Tatsache, dass ausschließlich Männer überlebt haben (Frauen und Kinder waren unter Deck eingesperrt)
- Tatsache, dass Behörden stundenlang vom Notfall wussten
- Reaktion der griechischen Behörden nach dem Untergang

### Glaubwürdigkeit

In der Fallstudie musstet ihr entscheiden: Wem glaubt ihr? Hat sich eure Einschätzung nach der Dokumentation verändert?

- Wie war es in der Fallstudie: Wem habt ihr geglaubt? Den Behörden, den Überlebenden, den NGOs?
- Was hat die Dokumentation gezeigt? Welche Beweise wurden präsentiert?
- Wie sind die Journalist:innen mit den offiziellen Aussagen umgegangen?
- Warum ist es so schwer, in solchen Fällen herauszufinden, was tatsächlich passiert ist?
- Welche Quellen sind vertrauenswürdig? Wie können wir uns in einer Welt voller widersprüchlicher Informationen orientieren?

### Für fortgeschrittene Zielgruppen: Gesellschaftspolitische Ebene

Was bedeutet dieser Fall für die EU-Migrationspolitik und für uns als Gesellschaft?

- Ist der hier thematisierte Vorfall ein Einzelfall oder ein systemisches Problem?
- Welche Rolle spielen nationale Behörden wie die griechische Küstenwache? Welche Rolle spielt Frontex?
- Was müsste sich ändern, damit solche Katastrophen nicht mehr passieren?
- Wer trägt Verantwortung: politisch, moralisch, rechtlich? Was können wir als Einzelpersonen oder als Gesellschaft tun?
- Was bleibt bei euch hängen? Was findet ihr besonders wichtig?



# ANHANG I: TIMELINE

## WAS IN FOLGE DES UNGLÜCKS PASSIERT IST

### 2023

**14. Juni 2023:** Noch am Tag des Untergangs der Adriana ordnet die Staatsanwaltschaft Kalamata die Festnahme von neun ägyptischen Überlebenden an. Der Vorwurf: Sie seien die Schlepper, die für den Tod der Menschen verantwortlich sind. Anklagepunkte: Menschen schmuggel, kriminelle Vereinigung, Totschlag.

**Sommer 2023:** Fast unmittelbar nach dem Unglück leitet das griechische Marinegericht Piräus eine Voruntersuchung zur möglichen Verantwortung der Küstenwache ein.

**Ende September 2023:** Die Handys der Küstenwachen-Beamten werden beschlagnahmt – über zwei Monate nach dem Unglück.

**September 2023:** Rund 40 Überlebende reichen beim Marinegericht Piräus Strafanzeige ein und beschuldigen die griechischen Behörden, für den Schiffbruch verantwortlich zu sein.

**Oktober 2023:** Die Europäische Bürger:innenbeauftragte eröffnet eine Untersuchung zur Rolle von Frontex bei Such- und Rettungsaktionen im Mittelmeer, einschließlich des Adriana-Falls.

**14. Dezember 2023:** Menschenrechtsorganisationen veröffentlichen den Bericht „Sechs Monate nach Pylos – noch immer keine Gerechtigkeit“. Kernaussage: Die Küstenwache hat stundenlang zugeschaut, obwohl sie von der Notlage wusste. Auch Frontex hätte die Überwachung fortsetzen und einen Notruf absetzen müssen. Der Bericht bleibt politisch ohne Konsequenzen.

### 2024

**Februar 2024:** Die Europäische Bürger:innenbeauftragte fordert in ihrem Abschlussbericht Änderungen der EU-Such- und Rettungsregeln und eine öffentliche Untersuchung der Todesfälle im Mittelmeer.

Es wird festgestellt, dass Frontex ihre grundlegenden Menschenrechtsverpflichtungen nicht in vollem Umfang zu erfüllen kann.

**21. Mai 2024:** Nach über elf Monaten Untersuchungshaft beginnt der Prozess gegen die neun angeklagten Geflüchteten vor dem Berufungsgericht Kalamata. Anklage: Menschen schmuggel, kriminelle Vereinigung, fahrlässige Tötung durch Verursachung des Schiffbruchs.

Das Gericht erklärt sich nach dreistündiger Verhandlung für nicht zuständig und stellt das Verfahren ein: Das Schiff befand sich in internationalen Gewässern, nicht in Griechenland. Der Kapitän des Küstenwachen-Bootes bestätigt als Zeuge: Ja, internationales Gewässer. Die neun Männer kommen nach monatelanger Haft ohne Verurteilung kommen frei.

*Was bedeutet das? Es gibt kein inhaltliches Urteil. Die Frage, ob die Neun schuldig oder unschuldig sind, wurde nie beantwortet. Was wirklich passiert ist, bleibt ungeklärt.*

**12. Juni 2024:** Ein Jahr danach: Die Ermittlungen gegen die Küstenwache haben kaum Fortschritte gemacht. Über 500 Menschen gelten noch immer als vermisst. Nur 58 der 82 geborgenen Leichen konnten identifiziert werden.

**Oktober 2024:** Das Greek Refugee Council reicht im Namen von 53 Überlebenden Klage beim Marinegericht Piräus ein. Vorwürfe: stundenlange Hilfeverweigerung trotz Kenntnis der Notlage und Verursachung des Kenterns durch den Abschleppversuch.

**Oktober 2024:** Ein Frontex-Untersuchungsbericht kommt zu dem Schluss, dass die Maßnahmen der griechischen Küstenwache zur Rettung der Menschen nicht ausreichend waren.



## 2025

**Mai 2025:** Die Staatsanwaltschaft am Marinegericht Piräus eröffnet ein historisches Strafverfahren gegen 17 Mitglieder der griechischen Küstenwache: den Kapitän des Patrouillenboots LS 920, die Besatzung, den damaligen Chef der Küstenwache, den Leiter der Rettungsleitstelle sowie zwei diensthabende Offiziere. Dem Kapitän wird die Verursachung eines Schiffbruchs, gefährlicher Eingriff in den Schiffsverkehr und unterlassene Hilfeleistung vorgeworfen. Den Angeklagten drohen langjährige Haftstrafen.

*Was bedeutet das? Ein Strafverfahren bedeutet noch keinen Prozess – zuerst müssen die Hauptermittlungen abgeschlossen werden. Aber: Es ist das erste Mal, dass die griechische Staatsanwaltschaft Anklage gegen hochrangige Bedienstete der Küstenwache wegen der Adriana-Katastrophe erhebt.*

**November 2025:** Ein griechischer Staatsanwalt erweitert die Anklage gegen vier weitere hochrangige Beamte der Küstenwache wegen des Untergangs der Adriana.

## Stand Februar 2026

Das **Wrack der Adriana** liegt in etwa 5.000 Metern Tiefe. Eine Bergung ist ausgeschlossen. Mehr als 600 Tote liegen noch immer auf dem Meeresgrund. Hunderte Familien wissen nicht, ob und wie ihre Angehörigen gestorben sind.

Es ist offen, ob es zu einem **Prozess gegen die 17 Küstenwachen-Beamten** kommt.

Die Frage nach der **Verantwortung von Frontex und der EU-Migrationspolitik** ist politisch ungelöst.



## ANHANG II: QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE INFOS

### Quellenangaben in chronologischer Reihenfolge\*:

**Alarm Phone (14.6.2023):** [Europe's "shield": Hundreds presumed to have drowned off Greece](#) (inkl. Auflistung aller Aktivitäten durch Alarm Phone)

**Alarm Phone (16.6.2023):** [Information after the shipwreck near Pylos of 14 June 2023](#)

**Deutsche Welle (16.6.2023):** [Griechenland: Tragödie mit Ankündigung](#)

**Alarm Phone (20.6.2023):** [Bis zu 600 Menschen ertrinken vor Pylos, Griechenland - nur wenige Tage, nachdem sich EU-Innenminister:innen auf eine weitere Aushöhlung des Asylrechts einigen](#)

**Ärzte ohne Grenzen (30.6.2023):** [Griechenland: Ärzte ohne Grenzen fordert Rechenschaft für schweres Schiffsunglück](#)

**STRG\_F (ARD) (6.7.2023):** [Über 600 Tote: Rekonstruktion einer Katastrophe](#) (Video-Dokumentation, 25:38 Minuten)

**tagesschau (7.7.2023):** [Küstenwache wollte Boot offenbar loswerden](#)

**Pro Asyl (1.08.2023):** [Pylos: Chronik einer vermeidbaren Katastrophe](#)

**Amnesty International Deutschland (3.8.2023):** [Griechenland: Schiffsunglücks vor Pylos muss menschenrechtskonform untersucht werden](#)

**Europäisches Parlament (17.10.2023):** [Journalismuspreis 2023 des Europäischen Parlaments für Recherche zum Schiffsunglück vor Pylos](#)

**Amnesty International Deutschland (14.12.2023):** [Griechenland/Pylos: Amnesty International und Human Rights Watch fordern Aufklärung](#)

**Europäische Ombudsstelle (26.2.2024):** [Beschluss darüber, wie die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache \(Frontex\) ihren Grundrechtsverpflichtungen in Bezug auf Such- und Rettungseinsätze im Rahmen ihrer Meeresüberwachungstätigkeiten, insbesondere des Schiffswracks Adriana, nachkommt \(OI/3/2023/MHZ\)](#)

**die tageszeitung (21.5.2024):** [Prozess zu Schiffsunglück: „Pylos war kein Unfall“](#)

**die tageszeitung (21.5.2024):** [Urteil nach tödlichem Schiffsunglück. Freispruch und viele Unklarheiten](#)

**Rosa Luxemburg Stiftung (11.6.2024):** [Interview: Der Schiffbruch von Pylos ist kein Einzelfall](#)

**Human Rights Watch (12.6.2024):** [Greece: On Pylos Shipwreck Anniversary, Still No Justice](#)

**Amnesty International Deutschland (15.10.2024):** [Unterlassene Hilfeleistung vor Pylos](#)

**Pro Asyl (6.2.2025):** [Pylos-Schiffskatastrophe: Untersuchungsbericht bestätigt schweres Versagen der griechischen Küstenwache – Forderung nach strafrechtlichen Ermittlungen](#)

**tagesschau (23.5.2025):** [Anklage gegen griechische Küstenwache erhoben](#)

**die tageszeitung (25.5.2025):** [Gesunkenes Flüchtlingsboot. Strafverfahren gegen Mitglieder der griechischen Küstenwache](#)

**Pro Asyl (13.6.2025):** [Zwei Jahre nach der Katastrophe von Pylos: Kampf um Gerechtigkeit und Aufklärung geht weiter](#)

**Alarm Phone (14.6.2025):** [2 years since the Pylos state crime: we make our tears a sea of anger](#)

**Reuters (6.11.2025):** [Greek court charges more coast guard officers over 2023 migrant shipwreck, sources say](#)

### Die Recherche-Plattformen des Journalismus-Konsortiums

**Forensis by Forensic Architecture, ongoing:** <https://forensic-architecture.org/investigation/the-pylos-shipwreck>

**Solomon, The Pylos Archives, ongoing:** <https://wearesolomon.com/mag/tag/pylos/>

\*Alle URLs wurden abschließend am 15.2.2026 erfolgreich aufgerufen.





# DIE BILDUNGSKAMPAGNE

Die Fallstudie „Spurensuche am Mittelmeer. Ein Rechercheauftrag.“ ist im Rahmen der Bildungskampagne *Menschenrechte auf dem Mittelmeer* entstanden. Die Kampagne wurde von der Deutschen Postcode Lotterie im Jahr 2025 gefördert und von United4Rescue konzipiert und umgesetzt. Wir danken unseren Bündnispartnern Sea Eye e.V. und Sea Watch e.V. sowie Tabea Böker für ihre fachliche Unterstützung und Expertise bei der Erarbeitung der Materialien.



Weitere Materialien und Informationen der Bildungskampagne finden Sie [hier](#).



## Lernziele

- Kritisches Denken
- Vertieftes Bewusstsein über Situation von Flüchtenden im Mittelmeer
- Medienkompetenz
- Kooperation und Kommunikation in der Gruppe stärken

## Lizenz

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International (CC BY-NC 4.0) Lizenz lizenziert. Bei Verwendung dieses Werks geben Sie bitte unseren Namen wie folgt an: „United4Rescue“.

## Design der Spielmaterialien

bjoernschmitz.com

## Version

V1 | März 2026

## Transparenz

Teile der Materialien wurden unter Nutzung von künstlicher Intelligenz recherchiert und erstellt und anschließend redaktionell geprüft.

## Über United4Rescue

Wir sind das breite Bündnis zur Unterstützung der zivilen Seenotrettung und verbinden alle gesellschaftlichen Organisationen und Gruppen, die dem tausendfachen Sterben im Mittelmeer nicht tatenlos zusehen wollen. Wir unterstützen Rettungsorganisationen, die dort humanitär handeln, wo Politik versagt.

## Spenden

Sie können die Arbeit von United4Rescue mit einer Spende unterstützen.

### Spendenkonto

United4Rescue – Gemeinsam Retten e.V.  
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93  
BIC: GENODED1KDB  
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

## Folgen Sie uns

[www.united4rescue.org](http://www.united4rescue.org)  
Facebook: [united4rescue](#)  
Instagram: [@united4rescue](#)

